

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o. 17. Sonntag, den 17. Januar 1830.

Der heilige Feuer-Antonius.

Heute ist in Rom und vielen andern katholischen Staaten ein großes Fest, das Fest des heiligen Feuer-Antonius (Antonio del Fuoco), den man vom heiligen Antonius von Padua unterscheiden muß. Der heilige Feuer-Antonius wirkt besonders wohlthätig 1) bei Krankheiten, namentlich bei einem Brennenden, rothen Hautausschlage, der darum den Namen des Antonius-Feuers hat, und 2) bei allen oder gegen alle Krankheiten der Thiere. Von heute an beginnt daher die Einsegnung derselben. Sie dauert ganzer 8 Tage lang, vom Aufgang bis Untergang der Sonne. Dem hierzu verordneten Priester werden von nun an immerfort Pferde, Rinder, Esel, Maulthiere, selbst Hunde und Katzen, zugeführt; alle sind mit Bändern und Blumen geschmückt, und er hat nur immerfort, mit zwei ihm zugeordneten Diaconen, die Thiere mit Weihwasser zu besprengen, so wie unaufhörlich die Worte zu wiederholen: Per intercessionem beati Antonii abbatis haec animalia liberentur a malis in nomine patris, et filii, et spiritus sancti; Amen! — Geduld gehört dazu, das Ding von früh bis zum späten Abend zu

treiben, und es früh wieder anzufangen, wo man es Abends gelassen hat! Wird es denn aber auch bezahlt? — Ei das versteht sich!

Theater in Leipzig.

Den 15. Januar: Jacob und seine Söhne, Oper in 3 Aufzügen, von Mehul.

Die Partie des Jacob wurde durch Hrn. Bögner sehr gut gesungen, obschon dieselbe für seine Stimme wohl etwas zu hoch liegt. Den Simson spielte und sang Herr Hammermeister trefflich, den Benjamin Dem. Wüst d. J. sehr brav. Den Joseph gab ein Herr Wüstenberg als Gast. — Es ist recht anerkennungswürth das Streben der Direction, möglichst bald die etwaigen Abgänge oder sich vorfindenden Lücken in diesem oder jenen Fache zu ersetzen, und unbillig würde es daher seyn, wollte man ihr einen Vorwurf daraus machen, daß nicht jeder Versuch dieser Art gelingt, obschon sich auf der andern Seite auch wohl die Bemerkung erheben läßt: daß die Proben dem Kenner im Voraus einen ziemlich richtigen Maasstab zu geben vermögen.

Die schönen Ensembles der Oper gingen gut. F. G.

Leipzigs Bälle in der Vorzeit.

Um über diesen interessanten Gegenstand so viel berichten zu können, daß der Wunsch wißbegieriger Freunde und Freundinnen, nicht sowohl der Tanzkunst, als vielmehr der Geschichte derselben befriediget würde, müßten wir ein großes Buch vor uns liegen haben, das, soviel wir wissen, noch nicht geschrieben ist, aber, wenn es nicht zu viele Mühe kostet, vielleicht noch geschrieben werden kann. Wir können daher nur einen ganz kleinen Beitrag zu diesem, der Himmel weiß, in welchem Tintenfass jetzt noch steckenden, großen Buche geben. Und dieser Beitrag zur Geschichte der Tanzkunst soll nichts mehr und nichts weniger enthalten, als einen urkundlichen Beweis, daß vor dreihundert Jahren, zu einer Zeit, in welcher man fast überall, mitunter so tanzte, daß die Landes- und Stadtoberkeiten nicht nur auf diese Art des Tanzens namhafte Strafe setzten, sondern daß auch die Stimmen auf den Kanzeln gegen jene Tanzmanieren sich erhoben, in unserm Leipzig so ehrbar getanzt worden seyn muß, daß man kein Wörtchen darüber zu erinnern für nöthig gefunden zu haben scheint. —

Im Jahr 1498 hielt ein Prediger in Straßburg, Geiler von Kaisersberg, Predigten, zu welchem er die Texte aus einem satyrischen Gedichte, das Narrenschiff betitelt, nahm. Dieser, für seine Zeit sehr beliebte, Kanzelredner läßt sich unter andern also vernehmen: „Auch findet man etlich, die haben des einen Ruhm und Hoffahrt, wenn sie die Jungfrauen und Welber hoch in die Höhe schwenken, und haben es bisweilen die Jungfrauen — so anders solche — Jungfrauen zu nennen seyn — fast gern und ist ihnen mit Lieb gelebt, wenn man sie also schwenket.“ —

Solche Tänzer und Tänzerinnen mag es also damals in Straßburg und in der Umgegend gegeben haben; aber — wohl nicht in Leipzig. — Der Magistrat in Magdeburg sah sich genöthiget, in seinen, in den Jahren 1560 und 1570 bekannt gemachten „Ordnungen“ besondere Kapitel vom Tanze einzuschalten. In denselben wird befohlen, die Tänze so zu halten, wie vor Alters „tüchtig und ehrlich“ und das „Vordreien, Ummeschlingen und Schlüßern und andre böse Gebehrde“ wird bei einer Strafe von einer Mark untersagt. — In Magdeburg muß man sich also damals „böse Gebehrden“, wie sich die Ordnung ausdrückt, bei dem Tanze erlaubt haben. — Auch der Kurfürst von Sachsen, Johann Friedrich der Großmüthige, fand sich genöthiget, in einer im J. 1546 bekannt gemachten „Landesordnung von übermäßiger Kleidung, Schmuck, und Beköstigung, der Hochzeiten, Kindtaufen und andern Gasterelen halber,“ die Tänze zu berücksichtigen. Und da liest man denn S. 18: „Das Verdrehen und Abstoßen soll in allen Tänzen verboten seyn; und welcher sich wider das Verbot des Verdrehens oder Abstoßens unterstehen würde, der soll zum ersten Mal zween, zum andern Mal drei Gulden zur Strafe geben; und da er zum dritten Mal einer solchen Ueberfarung befunden; ist er ein Student: auf ein Jahr relegiret, und da er eines andern Standes, Hofgesinde oder Handwerksgefell wäre, mit dem Thurme oder Dorfverweisung gestraft werden.“ Auf der folgenden Seite dieser Landesordnung werden alle Hauswirthe und Hausmütter erinnert, ihre Töchter zu vermahnem „allen Uebelstand und alle Ungebehrde im Tanze zu vermeiden; und wenn eine Jungfrau oder ein Weib sich bei dem Tanze nicht so ehrbarlich benähme, so solle diese das Tanzhaus auf ein Jahr ver-

meiden. Auch werden die Obrigkeiten angewiesen, den Spielmann dazu anzuhalten, daß er zu keinem anstandswidrigen Tanze Ursache gebe; wenn aber die Spielleute gegen diese Weisung handelten, sollten sie gefänglich eingezogen, gestraft und hinfort zu Spielleuten nicht gelitten werden.“ Auf der 17. S dieser angezogenen Verordnung heißt es: „Alle Tänze nach der Abendmahlzeit, außerhalb des Rathhauses und anderer gewöhnlicher Orte, da man öffentliche züchtige Tänze zu halten pflege, sollen abgethan und verboten seyn.“ — Da bekanntlich damals, als diese Verordnung erschien, Leipzig nicht zum Kurfürstenthume, sondern zum Herzogthume Sachsen gehörte, so können auch die darin vorkommende Tanzrügen nicht auf Leipzig bezogen werden. Zwar gaben auch der Herzog Moriz, zu dessen Gebiete damals Leipzig gehörte, und der Magistrat dieser Stadt Kleider- und Wirthschafts-Ordnungen. In der vom Magistrate 1550 bekannt gemachten, werden ebenfalls die Tänze erwähnt; aber da ist von keinem Verbote irgend einer Art des Tanzes die Rede, sondern es werden nur die Gebühren bestimmt, welche dem Stadtpfeifer, der bei einer Hochzeit aufspielte, und den Rathsdienern, die das Rathhaus zum Tanze führen mußten, gereicht werden durften; und den Jungfrauen wird verboten, bei den Handwerkstänzen, den Gesellen silberne oder güldne Schnüre um die Kränze zu schenken. Was läßt sich aus diesem Stillschweigen landesherrlicher und stadtobrigkeitlicher Verordnungen für die Tanzsitzen der Leipziger Vorwelt folgern? — Der Argwohn wird freilich sagen: aus dem Stillschweigen folge das nicht, was hier zur Ehre unsrer Leipziger Vorfahren daraus gefolgert wird. — Aber wir schließen daraus, die Leipziger Tänzer und Tänzerinnen der Vorzeit, in welcher

man anderwärts sich solche unziemliche Tänze erlaubte, die das Einschreiten der Obrigkeit nöthig machten, müssen so anständig und sitfam getanzt haben, daß dagegen durchaus Nichts zu erinnern war. — o —

Mondphänomene.

Leipzig, den 14. Januar 1830.

Mittwoch, den 13. Januar 1830, Abends von 9½ bis 10 Uhr, hat sich, nachdem kaum 2 Abende vorher den 9. und 10. Januar um dieselbe Stunde ein Mondregenbogen oder ein prismatischer Farbenkreis um den Mond herum zu sehen gewesen, ein Mondcomet gezeigt, oder vielmehr ein doppelter Schweif in vertikaler Richtung durch denselben, welcher ein auffallendes und prächtiges Schauspiel gewährte. Der Mond stand diesmal in OÖ. in einer niedrigen Diagonale, so daß er bequemer aus dem Fenster beobachtet werden konnte, als am 9. und 10. Januar. Farbenwechsel war diesmal nicht zu bemerken, und der obere Rand der Scheibe war bereits verdunkelt oder abgeschnitten, aber sowohl vom obern als vom untern ging ein heller Lichtstreifen in lanzenförmiger Gestalt, nach der Spitze immer blässer werdend, von ihm aus; die Triebfeder, welche gerade diese vertikale Richtung des sowohl nach oben als nach unten zugespitzten doppelten Lichtschweifes, welcher von ihm ausging, bestimmt haben mag, ist schwer zu erklären, doch war die Länge derselben so beträchtlich, daß jeder Lichtschweif wohl 4mal länger als der Durchmesser des Mondes selbst seyn mochte, sowohl der oberhalb des Mondes, als der unterhalb desselben. Beide Spitzen dieser Schweife verließen allmählig mit einem matter werdenden Lichte, und verriethen dadurch, daß sie nichts anderes als eine Be-

leuchtung des trüben dicken Dunstkreises in vertikaler Richtung wären, und also mit dem vorigen, bis auf die verschiedene Richtung, von gleicher Entstehung und Natur seyn möchten. Was übrigens die Kraft betrifft, welche die vertikale Richtung der Lichtschweif bewirkte, so wage ich nicht zu entscheiden, welche hier im Spiele gewesen seyn mag, da hier vielleicht kein Comet oder anderer Lichtausströmender Körper (wie beim Sonnencometen; der nach dem Untergange der Sonne ihre Lichtstrahlen sammelt und gewaltsam mit den feinsten in die Höhe treibt, wie ich vor einigen Jahren, in einem Berichte über die Erscheinung zweier Sonnencometen im Sommer durch eine Abbildung dieser Erscheinung nach der Natur bewies, welche dem Herrn Secretair der naturforschenden Gesellschaft in Halle theils von Leipzig, theils von Mühlhausen aus eingeschickt wurde) statt gefunden haben mag. 10 Minuten nach halb 10 änderte sich die Ansicht des am obern Rande schon abnehmenden Mondes, und es erschienen zwei mattere Mondenbilder über dem hellern oder der Mittelscheibe, welche einige Minuten lang zu sehen waren; während dieser Erscheinung sängen der obere und untere Lichtschweif, die sich in der Mittelscheibe des Mondes vereinigten und mit ihren breiteren Grundflächen gleichsam einen Durchgang durch denselben bildeten, nach ihren lanzettförmigen Enden hin an sich zu verdunkeln und an Lichtglanz abzunehmen. Ein durch den Mond senkrecht durchgehender vorlaufender Lichtschimmer aber blieb bis Nachts um 12 Uhr zu sehen. Zu bemerken ist noch, daß

die Luft den ganzen vorherigen Tag über trübe und dunstig, ja neblig gewesen. — s.

Vorschlag und Bitte.

Der Preis des Strohes wird hier nach Schocken, und beim Kauf gewöhnlich bestimmt, welches Gewicht eine Schütte haben soll.

Diese Sicherstellung ist jedoch für den Privatmann fast nie hinreichend oder zulässig, indem sie den Besitz einer Waage mit einem Haken, viel Zeit und auch Platz erfordert, indem das Stroh, so lange als es nicht durchgewogen ist, liegen bleiben muß. Aber gesetzt auch, diese Hindernisse wären zu beseitigen, so habe ich doch nur sehr selten das behandelte Gewicht, und dann nur bei einzelnen Schütten, erhalten.

Die mehresten Pferdebesitzer, welche sich um den Ankauf der Fourage selbst bekümmern, werden das Gesagte bestätigen und zugestehen müssen, daß wenn sie auf pünktliche Erfüllung des Kaufs bestanden, stets Streit die Folge war, oder um diesem zu entgehen, sie sich mit weniger Gewicht als behandelt begnügen mußten.

Diesem Uebel könnte jedoch leicht abgeholfen werden, wenn, anstatt daß seither das Stroh nach Schocken, künftig nach dem Centner verkauft und auf der hiesigen Rathshewwaage gewogen würde.

Sollte Jemand ein kürzeres und sowohl Käufer als Verkäufer sicherstellendes Auskunftsmittel wissen, so würde ich eine Belohnung mit Dank erkennen, und bitten, das Ta-geblatt dazu zu benutzen. — l.

Redakteur und Verleger D. A. F. st.

Vom 9. bis zum 15. Januar 1830 sind allhier begraben worden.

S o n n a b e n d.

Ein Mann 63 Jahr, Mr. Johann Friedrich Eismann, Bürger und Schneider, in der Nicolaisstraße; starb an der Auszehrung.

Eine Jgfr. 18 Jahr, Joh. Carl Müller's, verabschiedeten Stadtsoldatens Tochter, in der Johannisvorstadt; starb am Blutschlag.

Ein Mädchen 12 Jahr, Mstr. Friedrich Wilhelm Patschke's, Bürgers und Hutmachers Tochter, ebendasselbst; starb am Schlagfluß.

Ein Knabe 6 Wochen, Carl Friedrich Müller's, verabschiedeten Sächf. Soldatens Sohn, ebendasselbst; starb an Krämpfen.

Ein uneheliches Mädchen 10 Wochen, Sophien Friederiken Werstin, jetzt verhehelichte Werlerin, Tochter, in der Reichstraße; starb am Sticfluß.

Eine Frau 40 Jahr, Carl Heinrich Scheibens, Musici Witwe, welche am 7. dies. Mon. unterhalb der Barfußmühle im Pleißenflusse gefunden wurde, war wohnhaft am Ranstädter Steinwege.

S o n n t a g.

Eine Frau 34 Jahr, Mstr. Joh. Christian Dellbrück's, Bürgers und Kürschners Ehefrau, im Brühl, starb am Nervenfieber.

Ein Jungges. 25½ Jahr, Joh. Eduard Büttner, Gärtner, am Peterssteinwege; starb am Lungenschlag.

M o n t a g.

Ein Mann 57½ Jahr, Hr. Simon Moriz Kummel, vormaliges Mitglied des Raths und Stadthauptmann, auch Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auf Peres und Imnig, am Markte, starb an der Leber- und Lungenentzündung. Ist nach Peres zur Beerdigung abgeführt worden.

Ein Mädchen 2 Jahr, Johann Friedrich Carl Riedels, der Schriftgießerkunst Besessenen Tochter, vor dem Barfußpförtchen; starb an Krämpfen.

Ein unehelicher Knabe 5 Jahr, Wilhelminen Beckin, Dienstmagd, Sohn, am neuen Neumarkte.

D i e n s t a g.

Eine unverheirathete Mannsperson 53 Jahr, Joh. Carl Guthmann, Correktioneur, im Georgenhause; starb am Schlagfluß.

Eine Knabe 1½ Jahr, Joh. Gottlieb Räckens, Markthelfers Sohn, vor dem Haleschen Pförtchen; starb an Krämpfen.

Ein uneheliches Mädchen 2 Jahr, Johann. Reginen Kirstin, Dienstmagd Tochter, in der Johannisvorstadt; starb am Schlagfluß.

Ein unehelicher Knabe 9 Wochen, Johann. Rosinen Wohlleben, Einwohnerin Sohn, im Stadtspießergäßchen; starb an Krämpfen.

M i t t w o c h.

Ein Mann 55 Jahr, Herr D. Carl Friedrich Gustav Klug, Med. Pract., in der Fleischer-gasse; starb an der Brustentzündung.

Eine Frau 47 Jahr, Mstr. Joh. Christlieb Mahler's, Bürgers und Böttchers Ehefrau, im Brühl; starb am Nervenfieber.

Eine Jgfr. 34 Jahr, Christian Friedrich Weißens, ehemaligen Fürstl. Reußischen Cammerbusars zu Schleiß im Voigtlande, hinterlassene Tochter, an den Schlachthöfen; starb an der Auszehrung.

Ein Mädchen 3 Jahr, Mstr. Joh. Christian Betzichens, Bürger und Schneiders Tochter, am neuen Kirchhofe; starb an der Auszehrung.

D o n n e r s t a g.

Ein Mann 54½ Jahr, Herr Christian Gottlob Richter, Bürger, Cramer und Hausbesitzer, in der Neugasse; starb am Nervenfieber.

Eine Frau 65 Jahr, Johann August Prenzel's, Wachsdruckers Witwe, vor dem äußersten Haleschen Thore; starb an der Brustentzündung.

Ein unehel. todtgeb. Knabe, Johann Rosinen Hergertin, Dienstmagd, Sohn, in der Entbindungs-Schule.

Freitag.

Ein Mädchen 2½ Jahr, Herrn Friedrich Christian Benjamin Schmidt's, Bürgers und Tapezierers Tochter, in der Reichstraße; starb an der Drüsenkrankheit.

Ein Mädchen 6 Wochen, Joh. Ludwig Hilscher's, Lohnbedientens Tochter, in der Quergasse; starb an Krämpfen.

10 aus der Stadt. 12 aus der Vorstadt. 1 aus dem Georgenhaufe. 1 aus der Entbindungs-Schule. Zusammen 24.

Vom 8. bis 14. Januar sind getauft:
9 Knaben. 6 Mädchen. — Zusammen 15 Kinder.

Bekanntmachungen.

Theateranzeige. Heute, den 17. Januar: Belisar, Trauerspiel in 5 Akten.

Freitag, den 22. Januar: Erster Maskenball im Schauspielhause.

Die Einlasskarten sind vom 20. bis 22. Januar im Theaterkassen-Local Vormittags von 9 bis 12 Uhr und am Tage des Maskenballes auch Nachmittags gegen Erlegung von 1 Thlr. für die Person zu bekommen.

Aegyptische Zauberkünste.

Morgen, Montag den 18. Januar, zweite Vorstellung des Grafen Angelo Pettorelli im Saale des Herrn Pusch (Hôtel de Pologne). Einlasskarten zu nummerirte Stühle sind in meiner Wohnung (Hôtel de Pologne) Nr. 53 zu haben.

Anzeige. In der

Kunst-Handlung von H. Heinrich in Auerbachs Hofe

ist erschienen und durch alle Kunst- und Buchhandlungen zu beziehen: der kleine Pferdezeichner, 1. Heft, eine Sammlung von 6 Blättern in groß 4., nach der Natur gezeichnet und lithographirt vom Herrn C. W. Strasberger.

Der Ladenpreis eines einzelnen Heftes, broschirt und mit elegantem Umschlag, ist 16 Gr.

Anzeige. Unsere Verzeichnisse von guten Blumensaamen, als 56 Sorten gefüllten Levkoy, Laak, in braun, gelb und blau, 19 Sorten gefüllte Aestern, Balsaminen, Rittersporn und mehrere andere schöne Sorten; Tuberosen-Zwiebeln, auch Kern, wovon die Sinnpflanze gezogen wird, sind jetzt zu haben bei C. G. Eggert und Comp., Grimma'sche Gasse Nr. 5, 1 Treppe hoch.

Anzeige.

Ein geehrtes Publikum erlaube ich mir bei vorkommenden trauernden Familienangelegenheiten auf mein erst errichtetes Magazin fertiger Särge aufmerksam zu machen; bei reeller Bedienung versichere ich die billigsten Preise.

Gustav Moritz Lange, Tischlermeister, Nicolaisstraße, dem goldnen Horn gegenüber.

Empfehlung. Mit ganz feinen, schwachhaften Thee-Brezelchen und guten frischen Pfannkuchen empfiehlt sich bestens

W. Triebel, Ruthenbäcker auf dem Brandvorwerk.

Empfehlung. Etwas Neues und Schönes von Pulswärmern empfiehlt
Ernst Wilhelm Kürsten.

Verkauf. Einem geehrten und geschätzten Publikum empfiehlt ergebenst ihr wohlgewähltes Lager von Berliner Strickmustern, Stammbuchblättern, Gelegenheitskränzen, Visitenkarten, Trauerkarten, Zeichenheften, Landkarten, Reißzeugen, Reißfedern, Bleistiften, Bleihül-
fen, Nostralen, guten voigtländischen Violin- und Guitarre-Saiten, Farben und Farbenkäst-
chen, Schreibbüchern und Umschlägen, Bilderbogen zum Ausmalen, Pinseln, lithographirten
Notenblättern mit verzierten Rändchen und Goldschnitt, Oblaten, Siegellack, Federspulen,
Wechseln, Zahlungsanweisungen, Post-Declarationen, Schnell-Tintenpulver, durch welches
man augenblicklich eine gute schwarze Tinte erhält (à Loth 1 $\frac{1}{2}$ Gr.), und andern Artikeln, un-
ter Zusicherung, von billigen Preisen und prompter Bedienung die
Heinrich'sche Kunsthandlung in Auerbachs Hofe.

Verkauf. Ein feiner Mahagoni-Secretair und 2 Pfeilerschränken mit Säulen, gut
und im neuesten Geschmack gearbeitet, stehen sehr billig bei
G. M. Lange, Tischler-Meister, Nicolaisstraße, dem goldnen Horn gegenüber.

Verkauf. Ein gebrauchter Reisewagen steht billig zu verkaufen, worüber der Hausmann
in Nr. 1331, am Rosplatz, nähere Auskunft giebt.

Verkauf. Sehr gute Kartoffeln sind zu haben, in der Windmühlengasse Nr. 888.
C. Raden.

Verkauf. Zwei birnbaumne Schreibpulte, $\frac{1}{2}$ Duzend Rohrstühle und ein Spiegel, Alles
sehr gut gehalten, steht billig zu verkaufen am Barfußpfortchen Nr. 241, 3 Treppen hoch.

Zu verkaufen ist eine vollständige und gut gehaltene Schriftgießerei, und das Nähere
zu erfahren bei dem D. R. E. C. Hahmann, Hainstraße Nr. 204.

Zu verkaufen sind billig eine Wiener Nachtigall, eine deutsche dergl., ein im Singen sehr
fleißiges Rothkehlchen, ein Reitzugstuck, Stieglitz und Kanarienvogel, bei C. H. Schneider,
Gerbergasse Nr. 1124, 3 Treppen.

Echte Frankfurter Bratwürste,

Hamburger Rauchfleisch, St. Catharinen-Pflaumen, marinirten Lachs und
Aal, marin. Muscheln und Austern, fließender Caviar, Salami und neue
Cervelat-Würste, Bricken, franz. Kirschfleisch, so wie Eidamer und
Kräuter-Käse etc. erhielt ich in bester Güte.

Peter Anton Dallera, Petersstrasse Nr. 33.

Gesucht wird sogleich zum Dienstantritt ein fleißiges reinliches Mädchen, in eine kleine
bürgerliche Wirthschaft. Herr Stoll im Barfußgäßchen Nr. 181 wird aus Gefälligkeit nähere
Auskunft ertheilen.

Gesucht wird zu nächste Ostern eine Köchin, welche gut zu kochen versteht und mit guten
Zeugnissen versehen ist. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Gesuch. Es wird ein junger Mensch, zwischen 16 und 20 Jahren, sogleich zum Anzug
als Marqueur gesucht. Diejenigen, welche mit guten Attesten versehen, melden sich Hainstraße
Nr. 206, 1 Treppe.

Auszuleihen. 4 bis 500 Thlr. à 4 % jährlich zu verzinsen, sind sofort gegen sichere Hy-
pothek auszuleihen. J. C. Kühn, Gerbergasse Nr. 1149, im 2. Stock.

Vermietung. Ein helles und freundliches Familienlois von 5 Stuben nebst allem nöthigen Zubehör, zwei Treppen hoch, ist nächste Ostern in der Burgstraße Nr. 145 zu vermieten. Das Nähere ist eine Treppe hoch zu erfragen.

Vermietung. Zwei Stuben, eine mit Stubenkammer und eine mit Küche, sind im zweiten Stock vorn heraus, mit und ohne Meubles, an einzelne Herren von jetzt an zu vermieten, und in der Ritterstraße Nr. 696 eine Treppe hoch zu erfragen.

Zu vermieten ist zu Ostern an stille Leute ein freundliches Familienlois, bestehend aus zwei Stuben, Alkoven nebst Zubehör, bei
J. G. Dittrich, Posamentierer an der neuen Pforte.

Einladung. Morgen, den 18. Januar, halte ich einen Schweinsknöchelchenschmaus, wozu ich alle meine Gönner und Freunde hiermit höflichst einlade, und bitte um zahlreichen Besuch.
Herrmann, hinteres Brandvorwerk.

Einladung. Morgen, den 18. Januar, halte ich einen Schweinsknöchelchen-Schmaus mit Klößen nebst andern Speisen, wobei portionenweise gespeist wird; ich lade hierzu höflichst ein und bitte um zahlreichen, günstigen Zuspruch.
J. A. Lindner, große Funkenburg.

r. l. So lange ein Wahn mich behörte, Du seyst nicht da, war ich ruhig, doch da am 16ten unverhofft mein Auge Dich wieder sah, bin ich trostlos.

Beantwortung. Die wohlöbliche Theaterdirection wird die gnügenste Auskunft geben können, warum das Theater-Personale in das Adreßbuch nicht aufgenommen werden konnte.

Thorzettel vom 16. Januar.

S r i m m a s c h e s T h o r.		N a c h m i t t a g.	
V o r m i t t a g.		N a c h m i t t a g.	
Die Dresdner reitende Post	U.	Auf der Braunschweiger Silpost: Hr. Kfm. Brle, v. Hamburg, bei Bachmanns Erben, Hr. Posamentier Fischer u. Hr. Kfm. Schirmer, v. Braunschweig, pass. durch	4
Auf dem Dresdner Postpackwagen: Hr. Kammerbierner Blaul, v. Dresden, pass. durch	6		
N a c h m i t t a g.		K a n s t ä d t e r T h o r.	
Auf der Dresdner Silpost: Hr. Gleitschreiber Kost, v. Weissen, unbest., Hr. Hofr. Sichel, von hier, v. Dresden zurück, Hr. Stud. Gublig, Simon, Kriebel u. Beyer, von hier, v. Dresden zurück, Hr. Prof. Pernice, v. Dresden, pass. durch	6	Die Frankfurter reitende Post	U.
		Hr. Kfm. Frankenhof, a. Montjoie, v. Merseburg, im Hotel de Pologne	4
H a l l e s c h e s T h o r.		Hr. Apotheker Linke, v. Merseburg, im Hotel de de Pologne	5
G e s t e r n A b e n d.			6
Auf der Berliner Silpost: Hr. Gutsbesitzer Leitenberger und Schwester, v. Berlin, im Hotel de Saxe, Hr. Kfm. Kahlmann, a. Elberfeld, v. Delitzsch, in St. Hamburg	9	N a c h m i t t a g.	
Hr. Prof. Kaulfuß, v. Halle, unbest.	5	Die Hamburger reitende Post	8
V o r m i t t a g.		P e t e r s t h o r.	
Die Magdeburger Post	1	Hr. Wagenfabr. Räther, v. Zeitz, bei Webers.	U.
Die Hamburger Silpost	2	N a c h m i t t a g.	
Die Hamburger reitende Post	5	Hr. Kfm. Feg, v. Altenburg, im Hotel de Baviere	1
Hr. Dekan. Gohberg, von hier, v. Berlin zurück	7	H o s p i t a l t h o r.	
Hrn. Kfl. Trenkmann u. Walther, v. Magdeburg, im Hotel de Baviere u. im schw. Kreuz	10	G e s t e r n A b e n d.	
Hr. Buchdr. Schwetschke, v. Halle, im Hotel de Ruffie	12	Die Nürnberger Diligence	6
		V o r m i t t a g.	
		Die Annaberger fahrende Post	6
		Hr. Geh. Oberfinanzrath Sagmann und Hr. Steuerbeamter Haase, v. Berlin, im Hotel de Baviere, Hr. Kfm. Schenk v. Annaberg, pass. durch	